

AUS DEM INHALT

Drei Abschlüsse in vier Jahren

An der FH startet in 2018 der neue duale Bachelor Betriebswirtschaft. Er spricht eine neue Zielgruppe an und passt gut ins Portfolio des Fachbereichs Wirtschaft. Weitere gute Argumente: drei Abschlüsse in acht Semestern.

Seite 2

Forscher und Labore: Das Metall-Labor

Experimentelle Fassaden und Leichtbaukonstruktionen sind ein Schwerpunkt im Metall-Labor Architektur. Studierende lernen hier das Einmaleins der Metallbearbeitung, bauen verrückte Maschinen und Demonstratoren.

Seite 3

Strategie der kleinen Schritte

Die Hochschule nimmt verstärkt kleine und mittelständische Unternehmen in den Fokus. In einer Strategie der kleinen Schritte und durch individuelle Ansprache soll es zu langfristigen Partnerschaften kommen.

Seite 5

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Lösungen finden, Neues auf den Weg bringen oder Bewährtes optimieren – all das funktioniert besonders gut, wenn viele mitdenken und gemeinsam daran arbeiten. Wer seine Ideen einbringt und an Entwicklungsprozessen teilhat, ist hinterher zufriedener: Das ist das Grundprinzip der Partizipation.

In vielen gesellschaftlichen Bereichen wird Partizipation zu einem zentralen Anliegen. Das Forschungsprojekt DoNa-Part will Westerfelder Bürger genau zu solcher Beteiligung motivieren und befähigen.

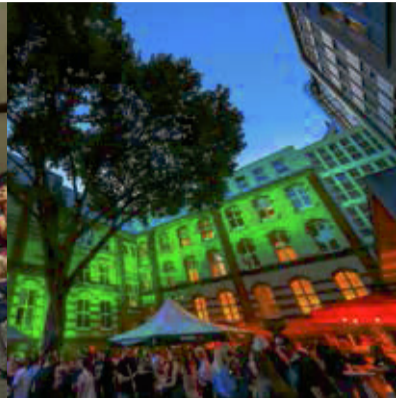
Die Fachhochschule Dortmund schöpft ebenfalls aus dem kreativen Potenzial seiner Beschäftigten: Wünsche und Anregungen aus einer Zufriedenheitsbefragung werden aktuell in Form vieler Maßnahmen umgesetzt. Ohne das große Feedback aus der Hochschule undenkbar! In dieser Ausgabe lesen Sie von Partizipation, aber auch von vielen anderen Themen. Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

Ihre Redaktion

Hochschule feierte ein neues FHEST

Mitten im Dortmunder Kreuzviertel feierte die Fachhochschule am 23. Juni ein besonderes FHEST: Unter dem Motto „make it orange“ erstrahlte das Sommerfest der vergangenen Jahre an der Sonnenstraße in einem neuen Glanz. Weithin sichtbar wurde der Feierstart schon am Nachmittag, als orangefarbene Luftballons vom FH-Innenhof aus den sommerlichen Himmel eroberten. Unter seinem neuen Namen setzte das FHEST einige neue Akzente, ohne auf beliebte Formate zu verzichten.

Das bunte Familienprogramm, ein zur chillout zone verwandelter Rektorsratsflur mit Liegestühlen und Cocktail-Bar, aber auch die Top Acts für junge Leute kamen gut an, darunter die Bands JAHM! und EastEnds sowie die DJs Ruth Kaesemann und Olli Seifert, beide aus dem Fachbereich Maschinenbau.



Zufriedenheitsbefragung: Die Maßnahmen

In einer Online-Befragung Anfang 2016 hatte die Hochschule Daten zur Zufriedenheit ihrer Beschäftigten erhoben. Die daraus entwickelten Maßnahmen gehen jetzt in die Umsetzung – wir stellen die wichtigsten vor.



Kanzler Jochen Drescher

In den vom Rektorat beauftragten Arbeitsgruppen Hochschulkommunikation und Kultur, Führung, Personalentwicklung und Dekane-Workshops wurden zahlreiche konkrete Vorschläge entwickelt, die nun reif für die Umsetzung sind. „Ergebnisse und Maßnahmen werden uns als Hochschule weiterbringen“, so Kanzler Jochen Drescher. „Ein besonderer Fokus liegt auf dem wissenschaftlichen Bereich. Rückmeldekultur, Informationsfluss und Wertschätzung bilden thematische Schwerpunkte.“

Die erarbeiteten Maßnahmen wurden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Technik und Verwaltung bereits in der letzten Personalversammlung vorgestellt. Am 30. August wird es für die Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 13:00 Uhr eine Informationsveranstaltung im F 212 dazu geben.

Hochschulkommunikation

Bereits im Herbst 2016 startete ein hochschulweiter Dialogprozess zur Entwicklung eines umfassenden, konzeptionell fundierten und strategisch ausgerichteten Kommunikationskonzeptes. Der mehrstufige Weg führte unter anderem über eine Standortbestimmung der Hochschule, ihre strategische Positionierung und ein hochschulweites Brainstorming zu Kommunikationsmitteln und -instrumenten. Aktuell befindet sich das Konzept in der endgültigen Ausarbeitung.

Führung

Die in der Verwaltung erfolgreich eingeführten Mitarbeiterjahresgespräche werden flächendeckend in den wissenschaftlichen Bereich ausgeweitet. Hier

wird die FH Dortmund eine Vorreiterrolle spielen.

Professorinnen und Professoren sollen sich in Zukunft stärker ihrer Rolle als Führungskraft bewusst werden. Ein entsprechendes Workshop-Format wollen Rektorsratsmitglieder und Dekane ab Dezember gemeinsam entwickeln. Um einen besseren Informationsfluss zu gewährleisten, arbeitet die Hochschule daran, eine Rückmeldekultur aufzubauen: Analog zu den Jahresgesprächen zwischen Rektorat und Dekanaten soll es künftig auch eine Rückmeldung zwischen Dekanaten und Fachgruppen geben. Die Hochschule reagiert damit auf die Kritik, dass Informationen an manchen Stellen versanden.

Mehr lesen Sie auf Seite 6.

Partizipative Hilfekulturen Werkstatt-Tagung an Fachhochschule

Das Thema „Partizipative Hilfekulturen gestalten und fordern“ steht im Mittelpunkt einer großen Werkstatt-Tagung an der Fachhochschule vom 13. bis 15. September.

Die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern ist ein entscheidender Faktor für die Wirksamkeit von Erziehungshilfen. Partizipative Hilfekulturen in Einrichtungen der Erziehungshilfen ermöglichen und fördern ein aktives gemeinsames Gestalten der Hilfeangebote durch alle Beteiligten – den jungen Menschen, deren Eltern, den Mitarbeitenden. Im Vordergrund der Tagung stehen daher die Fragen, wie solche Hilfekulturen geschaffen werden können und welche Voraussetzungen hierfür erforderlich sind und einzufordern sind.

Im Sinne einer Werkstatt-Tagung steht das gemeinsame Bearbeiten dieser Fragen unter der Beteiligung von Hilfe-Adressat_innen und in verschiedenen partizipativen Formaten wie Werkstätten, Foren und Praxis-Exkursionen im Vordergrund.

Rund 300 TeilnehmerInnen aus Erziehungshilfen, Wissenschaft und interessierter Öffentlichkeit werden von den Veranstaltern – FH Dortmund und die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) in Kooperation mit der Stadt Dortmund – erwartet. Am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften bereitet Prof. Dr. Nicole Knuth die Tagung federführend vor.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.igfh-jahrestagung.de

Gesundheitscampus 2017 Interdisziplinäre Sommerakademie

Eine interdisziplinäre Sommerakademie beschäftigt sich vom 18. bis 28. September mit dem „Gesundheitscampus“. Auf Initiative des Prorektors für Studium und Lehre, Prof. Dr. Helmut Hachul, sind Studierende eingeladen, gemeinsam Konzepte und gesundheitsfördernde Maßnahmen für ihre eigene Zielgruppe zu entwickeln. „Wir beschreiten mit dieser Sommerakademie erstmal ein Format, bei dem Studierende aller Fachbereiche interdisziplinär zusammenarbeiten werden. Dies war auch ein Wunsch des AstA, den ich rektoratsseitig gerne aufgegriffen habe“, so Hachul.

Zum fachbereichsübergreifenden Thema werden alternative Ideen und Lösungsansätze gesucht, wie die Studienbedingungen an den Hochschulstandorten noch besser gestaltet werden können. Die Angriffspunkte

reichen von räumlichen Optimierungen wie Ruhezeiten bis hin zu lokalen Bewegungsangeboten und alternativen Lehr- und Prüfungsformaten. Mit dabei sind die Fachbereiche, die einerseits die Studierenden bewerben, Leistungspunkte vergeben, aber auch fachliche Expertise einspeisen. Sie haben hierzu „Themenpaten“ benannt. Das Gesundheitsmanagement der Fachhochschule flankiert die Veranstaltung.

Koordiniert wird die Sommerakademie von Miriam Witteborg, die Leitung des Workshops liegt bei der Diplom-Designerin Linda Wucherpfennig. Helmut Hachul: „Die Sommerakademie ist ein wichtiger Baustein zur Entwicklung fachübergreifender Lehrformate - auf das Ergebnis sind wir alle sehr gespannt!“

Anmeldung unter gesundheitscampus@fh-dortmund.de

Neues Studienangebot Betriebswirtschaft dual

Mit einem dualen Bachelor Betriebswirtschaft ergänzt die Fachhochschule zum Herbst 2018/19 ihr Angebot im Fachbereich Wirtschaft.

Das mit einer betrieblichen Berufsausbildung kombinierte vierjährige Studium richtet sich an Schulabgänger mit (Fach-) Hochschulreife sowie an Unternehmen, die Industriekaufleute sowie Kaufleute im Groß- und Außenhandel ausbilden und ihre Ausbildungsleistung aufwerten wollen.

Drei Abschlüsse

Die Fachhochschule kooperiert hier mit der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA), die ein Teil der Industrie- und Handelskammer Dortmund ist, und zwei Dortmunder Berufskollegs. „Unser gemeinsames Ziel ist es, den bestehenden großen Bedarf im Bildungsmarkt zu decken“, sagt der Studiengangsleiter Prof. Dr. Axel Faix. „Die durchdachte Verzahnung von Hochschulstudium, Weiterbildung

und betrieblicher Ausbildung ist ein zukunftsweisendes Erfolgsmodell – für alle Beteiligten“. Im Laufe ihres Studiums können die Studierenden nacheinander gleich drei Abschlüsse erreichen: einen Ausbildungsabschluss nach vier Semestern, Betriebswirt/in (VWA) nach sechs Semestern und den Bachelor of Arts Betriebswirtschaft nach acht Semestern.

Das Curriculum wurde von der Fachhochschule federführend und prägend mitentwickelt. Durch eine intensive Abstimmung zwischen Fachhochschule, VWA und den Berufskollegs Konrad-Klepping und Robert-Schuman ist ein integriertes Lernkonzept entstanden, das Doppelungen vermeidet und eine ausgewogene Mischung aus Theorie und Praxis bietet. Parallel zur Berufstätigkeit wird das fachliche Wissen im Studium erweitert und direkt im Unternehmen angewendet. Prof. Faix: „Unser Gesamtlehrplan stellt sicher, dass die wichtigen berufsrelevanten Felder unter mehreren Blickwinkeln gelehrt werden.“ Neben betriebswirtschaftlichen Grundlagen stehen anwen-

dungsorientierte Themen wie z. B. Produktvermarktung und Unternehmenssteuerung im Fokus der Lehre.

Passt ins Portfolio

Betriebswirtschaft Dual ist ein Franchise-Studiengang, der von der VWA getragen wird. Die Fachhochschule Dortmund ist die titelverleihende Institution und stellt die hohe Qualität der Lehre sicher: Weit mehr als die Hälfte der Lehrenden kommen von der Fachhochschule. Prof. Faix sieht einen Mehrwert für die Fachhochschule auch darin, dass das duale Angebot eine zusätzliche Klientel anspricht. „Der duale Studiengang Betriebswirtschaft passt damit perfekt in unser Portfolio im Fachbereich Wirtschaft.“

Wer ab dem Herbst 2018 Betriebswirtschaft dual studieren möchte, sollte sich nicht mehr lange Zeit lassen, sondern

sich im Idealfall schon jetzt darum kümmern, mit einem der kooperierenden Unternehmen einen Ausbildungsvertrag abzuschließen, der das duale Studium beinhaltet.

Detaillierte Informationen über den Weg in das duale Studium finden Schulabgänger und Unternehmen unter www.vwa-do.de. Eine entsprechende Seite der Fachhochschule ist im Aufbau.

Kontakt:

Prof. Dr. Axel Faix

Wirtschaft

Telefon: 0231 755 6357

E-Mail: axel.faix@fh-dortmund.de



Mobile App Engineering:

In einer neuen Lehrveranstaltung am Fachbereich Informatik beschäftigen sich Studierende mit der Entwicklung mobiler Apps.

Wie kaum eine Technik jemals zuvor, haben sich mobile Apps für Smartphones und Tablets in kürzester Zeit weltweit etabliert. Zur Konzeption und Entwicklung mobiler Apps werden innovative Methoden, Konzepte, Techniken und Vorgehensweisen benötigt, um hoch qualitative Ergebnisse zu erzielen. Während es an einigen Hochschulen eigene Studiengänge für mobile Anwendungen gibt, können an anderen Hochschulen Studierende ihr Informatik-Studium abschließen, ohne jemals mit mobiler App-Entwicklung in Berührung gekommen zu sein.

Zwischen diesen beiden Extremen platziert Prof. Dr.-Ing. Guy Vollmer seine neue Lehrveranstaltung „Mobile App Engineering“. „Die Lehrveranstaltung betrachtet und vermittelt den gesamten Lebenszyklus einer mobilen App, also von den Requirements, über Konzeption und Design, Implementierung und Test bis hin zum Go Live einer mobilen App im App Store“, erklärt der Professor für Informatik und Softwaretechnik.

Weil es für die softwaretechnischen Aspekte der Mobile-App-Entwicklung bislang kein praxisnah ausgerichtetes Lehrbuch gab, hat der Professor nun selbst eines geschrieben. „Die bislang verfügbaren Bücher zu mobilen Apps fokussieren jeweils einen Teilbereich der Mobile-App-Entwicklung wie z. B. die grafische Gestaltung, die Programmierung oder den Test mobiler Apps, aber nie den gesamten Lebenszyklus.“ In



seiner Lehre setzt Prof. Vollmer mit Mobile-App-spezifischem Requirements Engineering sowie der Konzeptions- und Designphase bereits vor der App-Programmierung an und betrachtet mit dem Test und Go Live mobiler Apps auch die nachgelagerten Phasen.

Die in Lehre und Lehrbuch vorgestellten Phasen und Aktivitäten basieren auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen und Methoden sowie auf praktischen Erfahrungen von Projektleitern, Anforderungsanalytikern, UX/UI-Designern, Mobile-App-Entwicklern und Testern aus zahlreichen industriellen Entwicklungsprojekten. Die Vorgehensweise wird anhand eines Entwicklungsprojekts einer mobilen App für einen europäischen Energieversorger praxisnah veranschaulicht.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Guy Vollmer

Informatik

Telefon: 0231 755 6737

E-Mail: guy.vollmer@fh-dortmund.de



Für den Kurzfilm „Roboterra“ erhielt FH-Absolvent Simon Grabowski eine ADC-Auszeichnung.

Roboterra: Kugelrund und bunt

Das Leben aus der Sicht eines Roboters – das ist kurz gefasst die Story des Films Roboterra, für den der FH-Absolvent Simon Grabowski eine Auszeichnung des Art Directors Club für Deutschland erhielt.

Ein kugelrunder Roboter geht seinem alltäglichen Leben nach: aufstehen, zur Arbeit fliegen und sich mit den Kollegen in den gewohnten Arbeitstrott einreihen. Ein Roboter fungiert als Lichtmaschine, ein anderer übernimmt die Sanierung ganzer Metropolen, während ein dritter als Datenkrake durch die reale Welt gleitet und digitale Informationen anzapft.

Die von Prof. Johannes Graf betreute Bachelor-Arbeit ist ein Blick in eine futuristische Bild- und Arbeitswelt, die sich völlig verändert, als der kleine Roboter zufällig sein Spiegelbild sieht – und sich seiner selbst bewusst wird. Mit dem neu gewonnenen Stolz steckt er alle anderen Roboter an. Aus zuvor einheitlich monochromen Gebilden aus Platten und Elektronik werden farbenfrohe, sich unterscheidende Individuen, die durch die reale Welt gleiten. Diesen

besonderen Effekt erreicht der Absolvent des auslaufenden Studiengangs Design/Medien/Kommunikation mithilfe der Filmtechnik „Matchmoving“: Kamerafahrten mit virtuellen Objekten werden mit echten Landschafts- und Gebäudeaufnahmen überblendet, sodass Realität und Fiktion miteinander verbunden scheinen.

„Die Dreharbeiten waren nicht ganz unproblematisch, da viele Szenen in menschenleeren U-Bahn-Stationen aufgenommen werden sollten. Weil U-Bahnen aber eigentlich nie menschenleer sind, kamen für den Dreh nur die Stunden zwischen 2 und 5 Uhr morgens infrage“, erzählt Simon Grabowski. Als größte Herausforderung habe sich aber schlichtweg der Umfang der Arbeit entpuppt: Regie, Dreharbeiten, 3D-Visualistik und Post Production im Alleingang zu stemmen, sei aus der Rückschau wohl keine so gute Idee gewesen. „Mit Max Rex aus dem Studiengang Film & Sound habe ich zum Glück einen Experten gefunden, der den Film komplett neu vertont hat und der dafür sorgte, dass die Roboter so klingen wie sie nun klingen.“

www.sigra-design.de

Deutschlandstipendium Bald bewerben!

1.9. – 2. 10.:
Bewerbungsphase zum
Deutschlandstipendium

Bachelor- und Masterstudierende der Fachhochschule können sich wieder auf ein einjähriges Deutschlandstipendium bewerben. Zentrales Kriterium ist die bisher erbrachte Leistung an der Schule bzw. der Hochschule. Positiv berücksichtigt werden ehrenamtliches Engagement, der persönliche Werdegang, Kindererziehungszeiten und die Überwindung besonderer Hürden in der Bildungsbiografie. Die Bewerber müssen sich im gesamten Förderzeitraum in der Regelstudienzeit befinden und mindestens bis zum 31. August 2018 im aktuellen Studiengang studieren. Das Deutschlandstipendium in Höhe von 300 Euro monatlich wird zur Hälfte von Unternehmen, Privatleuten sowie Stiftungen und zur anderen Hälfte vom Bund gefördert. www.fh-dortmund.de/deutschlandstipendium

Stipendientag der Fachhochschule

28.9.: Stipendientag
von 10 bis 14 in der
KostBar, Emil-Figge-Straße 40a

Die zentrale Studienberatung lädt Studierende und Studienanfänger mit guten Studienleistungen bzw. guter Hochschulreife ein, sich im persönlichen Gespräch mit Stipendiaten der eingeladenen Studienstiftungen über Voraussetzungen, Besonderheiten und Charakteristika des jeweiligen Stipendienprogramms zu informieren.

Zusätzlich finden zeitgleich Kurzpräsentationen der Stiftungsvertreter im angrenzenden Hörsaal E 24 statt, um die jeweilige Studienstiftung vorzustellen und Themen wie Voraussetzungen für eine Bewerbung, Bewerbungsverfahren/-fristen, materielle und ideelle Förderung abzudecken.

www.fh-dortmund.de/stipendientag

TalentKolleg Ruhr: Kurs zur Orientierung

4.9.: Kursbeginn
Berufsorientierung
25.8.: Ende der Anmeldefrist

Für Studienzweifler und Schülerinnen und Schüler, die noch nicht wissen, wo es nach dem Abitur hingehen soll, beginnt mit einer Auftaktveranstaltung am 4. September der neue dreimonatige Kurs des TalentKolleg Ruhr zur Berufsorientierung. An drei bis vier Tagen pro Woche beschäftigen sich die Teilnehmer mit den eigenen Stärken und Schwächen, ihren Kompetenzen, bekommen Informationen zum Arbeitsmarkt und zu Bewerbungen und entdecken, wo sie beruflich hinpassen.

www.fh-dortmund.de/talentkolleg

Forschende und ihre Labore: Das Metall-Labor

Heavy Metal war gestern – leicht, aber stabil heißt die Devise heute. Leichtbaukonstruktionen aus Metall sind ein besonderer Schwerpunkt im Metall-Labor des Fachbereichs Architektur.



Das Metall-Labor gehört zu den jüngeren Werkstatt-Einrichtungen des Fachbereichs und wurde erst 2010 mit Mitteln aus dem Hochschulinvestitionsprogramm aufgebaut. Ausgangspunkt waren Aktivitäten in Lehre und Forschung, die an die damalige Stiftungsprofessur der ThyssenKrupp Steel AG geknüpft waren. „Unser Labor ermöglicht eine praktische Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Metall in Lehre und Forschung“, sagt Laborleiter Prof. Dr. Helmut Hachul, der das Lehrgebiet Architektur + Metallbau vertritt. „Wir haben uns hier auf die Bearbeitung flächiger Metallbleche spezialisiert.“ Zahlreiche Umformmaschinen, wie zum Beispiel eine sehr große Gesenkbiegemaschine, Rollumformer oder Sickenwalzen gehören zur Ausstattung.

Möbel und Wundermaschinen

Trennen, umformen und fügen, das und viele weitere Fertigkeiten aus der Metallbe- und -verarbeitung können Studierende hier lernen und in praktischen Projekten anwenden. Prof. Hachul führt die Studierenden schon früh an die Arbeit an metallischen Gebäudehüllen heran – forschende Lehre ist das Stichwort. Flächige Fassadenelemente aus Metall, die gebogen, gekantet und gefaltet deutlich an Stabilität gewinnen, stehen im Mittelpunkt der forschenden praxisbezogenen Lehre.

Bachelorstudierende können im Modul „Innovativer Stahlbau“ Möbel, experimentelle Fassaden, verrückte Maschinen nach Tinguely oder in interdisziplinären Formaten mit dem Fachbereich Design „Wundermaschinen“ bauen. Im Master „Gebäudehüllen aus Metall“ leistet das Labor praktische Unterstützung bei Versuchen, der Erstellung von 1:1 Modellen oder beim Bau von Demonstratoren: „Das sind Ausschnitte aus Metall-Elementen, die die Baubarkeit unserer Entwürfe unter Beweis stellen“, erklärt Prof. Hachul.

Forschung mit Praxispartnern

Die intensive Zusammenarbeit mit Praxispartnern im Masterangebot führt dazu, dass vermehrt Forschungsanfragen an die Hochschule herangetragen werden. Dass ab Herbst eine neue Universalprüfmaschine das Equipment im Metall-Labor ergänzen wird, eröffnet neue Perspektiven: „Wir können dann Werkstoffe charakterisieren und auf ihre Festigkeit überprüfen. Damit werden wir interessant für Materialproduzenten und Systemhersteller bis hin zu Fassadenfirmen“, so Helmut Hachul.

In der Forschung sind metallische Fassadenkonstruktionen, 3D-Fassaden



Forschende, praxisbezogene Lehre im Metall-Labor Architektur

und die energetische Aktivierung von Fassaden durch Solarthermie und Fotovoltaik zentrale Themenschwerpunkte. Im neuen Projekt „Solare Sandwich-Elemente“ geht es um die solarthermische Aktivierung von Sandwich-Elementen aus Stahl für den Industrie- und Gewerbebau. Konkret sollen Elemente mit einer Mineralwolle-Füllung auftretende Wärmestrahlung durch Absorberleitungen abführen und nutzbar machen: Durch die Nutzung als Gebäudeheizung oder die Bereitstellung für industrielle Anlageprozesse kann so der Energiebedarf der Gebäude reduziert werden. Ziel ist ein aktiver Beitrag zur alternativen Energieerzeugung.

In diesem Zusammenhang sollen auch die technischen Möglichkeiten zur Temperaturmessung an Blechen genutzt werden, die das Metall-Labor bietet. Die bisherige Forschungsstation am Fachbereich Architektur musste zwar jüngst den Bauarbeiten auf dem Campus weichen, kann aber ab Herbst 2017 wieder zu Forschungszwecken genutzt werden.

Kontakt:
Prof. Dr. Helmut Hachul
Architektur
Telefon: 0231 755-6888
E-Mail: helmut.hachul@fh-dortmund.de

Equipment:

Bohrmaschinen, Fräsmaschine, Horizontalsäge, Vertikalsäge, Drehmaschine, Tafelschere von 3 mm bis 2 m, Schweißgeräte, Gesenkbiegemaschine von 2,50 m, Stauch-Streckmaschinen, Diverse Rollumformer

Forschungsinteressen:

- Flächige und lineare Fassadenelemente
- Dreidimensionale Umformungen
- Energetische Ertüchtigung von Fassadenelementen

Angebote an Firmen:

- Entwicklung neuer Systemlösungen für lineare und flächige Bauelemente aus Metall
- Konstruktive und gestalterische Beratung
- Konzeption und Bau von Demonstratoren
- Thermische und statische Konzeption und Versuchsdurchführung

Neue Förderplätze für Promovierende

Das Promotionskolleg der FH Dortmund kann mittlerweile 80 registrierte Promovierende vorweisen, von denen 30 nicht nur von Workshops und intensiver Beratung profitieren, sondern auch finanziell gefördert werden.

Sechs neue Förderplätze wurden gerade besetzt: Christopher Brumann (Informatik, Prof. Dr. Markus Kukuk) David Hahlbrock (Architektur, Prof. Dr. Volker Helm), Svenja Helten (Angew. Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Harald Rüdler), Marius Khan (Institut IDiAL, Prof. Dr. Sabine Sachweh), Daniela Ridder (Architektur, Prof. Dr. Helmut Hachul) und Andreas Sutorma (Informationstechnik, Prof. Dr. Jörg Thiem) erwartet eine auf bis zu viereinhalb Jahre angelegte finanzielle Förderung. Marius Khan: „Das Angebot von Prof. Dr. Sabine Sachweh, mit der Universität Kassel im Bereich der Softwaretechnik zusammenzuarbeiten, passte perfekt für mich. In meiner Promotion richte ich Technologien innerhalb von intelligenten Umgebungen darauf aus, dass sie für ältere Menschen zugänglich sind.“

Am 24. November lädt das Promotionskolleg erstmals zu einem Symposium ein, das neben einem spannenden Vortrags- und Podiumsangebot auch viel Gelegenheit zur Vernetzung bietet.

www.fh-dortmund.de/symposium

Kontakt:
Dr. Linda Frenzel
Koordinatorin des Promotionskollegs
Dezernat I.3, Promotionskolleg
Telefon: 0231 9112-8154
E-Mail: linda.frenzel@fh-dortmund.de

Europa zu Gast an der FH

Europa zu Gast an der FH Dortmund: Mit der 8. International Research Conference und Summer School stand der Campus erneut im Zeichen des internationalen Austauschs.

Die zweitägige Konferenz Ende Juni hat sich zum mittlerweile umfassendsten internationalen Veranstaltungsformat der FH Dortmund und Anziehungspunkt für Wissenschaftler aus ganz Europa entwickelt. Nach eröffnenden Worten der Prorektorinnen Katrin Löhr und Andrea Kienle präsentierten und diskutierten hier mehr als 60 Teilnehmer – von Masterstudierenden über Promovierende bis hin zu Lehrenden – in 30 Fachvorträgen die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit.

In der anschließenden International Summer School vom 2. bis 7. Juli arbeiteten gut 100 Studierende von 12 Hoch-

schulen und 20 Lehrende in einem breiten Themenspektrum. Die Teilnehmer kamen vor allem von den langjährigen Partnerhochschulen in Bilbao, Kaunas, Leuven, Trondheim, Ternopil und Kiev, aber auch von Partnern aus der Ukraine, Lettland, Pakistan, Palästina, Österreich und Kasachstan.

In den Workshops ging es z. B. mit Harald Opel vom Medienlabor „KiU“ um digitales Marketing und das Design einer App für das Dortmunder U. Nachhaltiges Projektmanagement oder Softwareentwicklung für Automobile standen ebenfalls im Fokus. Wie im Vorjahr wurden Lehrende der FH Dortmund und der Partnerhochschulen von Jan-Philipp Büchler in der Case Writing Methode geschult. Unter Federführung von Ala Nusseibeh fand ein dreitägiger Doktoranden-Workshop mit anerkannten europäischen Fachex-

perten statt. Die Promovierenden der FH Dortmund, der KTU Kaunas, der NTNU Trondheim, der UPV Bilbao und des COMSATS Islamabad nahmen darüber hinaus auch am Workshop des Promotionskollegs teil.

Geplant und organisiert wurden Research Conference und Summer School von einem Team um die Projektkoordinatorin Clara Decelis Grewe, Christian Reimann und Carsten Wolff, in Zusammenarbeit und mit Förderung des DAAD (EuroPIM), des Erasmus-Programms, der FH Dortmund und der Ruhr Master School.

Kontakt:
Prof. Dr. Christian Reimann
Informatik
Telefon: 0231 755 6786
E-Mail: christian.reimann@fh-dortmund.de

Tauschten sich über ihre wissenschaftliche Arbeit aus: Teilnehmer der International Research Conference und Summer School.



NASA: Computer Vision in Space

Im Sommersemester lehrte Dr. Roland Brockers vom Jet Propulsion Laboratory der NASA als Gastdozent an der FH.

Höhepunkt der Gastdozentur, die von Prof. Dr. Jörg Thiem bereits im dritten Jahr organisiert wurde, war der Vortrag „Computer Vision in Space“ über die Bedeutung von Kamerasystemen bei planetarischen Raumfahrtmissionen. Der Talk richtete sich an Studierende der Master-Studiengänge Informations- und Elektrotechnik, Embedded Systems for Mechatronics und Studierende der Informatik. In einer Blockveranstaltung konnten Masterstudierende bei dem JPL-Entwickler anhand praxisnaher Beispiele komplexe Algorithmen zur Merkmalsextraktion und Stereobild-

verarbeitung für kleine eingebettete Prozessoren entwickeln, wie sie auf Drohnen oder Roboterfahrzeugen des JPL zum Einsatz kommen.

Im Rahmen der Lehrkooperation entsendet Prof. Thiem seit 2013 regelmäßig gute Studierende für Abschlussarbeiten nach Kalifornien. Aktuell baut er die Kooperation zum JPL mit den Kollegen Prof. Dr. Christof Röhrig und Prof. Dr. Carsten Wolff weiter aus. Hierzu soll noch in diesem Jahr ein großes Projekt starten.

Kontakt:
Prof. Dr. Jörg Thiem
Informationstechnik
Telefon: 0231 9112 168
E-Mail: joerg.thiem@fh-dortmund.de

Patientenakte ophEPA im Echtbetrieb

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Peter Haas wird die webbasierte Elektronische Patientenakte „ophEPA“ für den Einsatz in der psychoonkologischen Versorgung anpassen und in den Echtbetrieb bringen. Als Partner im Projekt „Integrierte, sektorenübergreifende Psychoonkologie“ (isPO) ist die Fachhochschule damit entscheidend am Erfolg des von 15 Partnern getragenen Projektes beteiligt. Es zielt darauf ab, Ängste und Depressionen von Krebspatienten im stationären und ambulanten

Sektor zu verringern, ihre psychosoziale Situation zu verbessern und die Selbsthilfe zu fördern. Dafür arbeiten niedergelassene Haus- und Facharztpraxen und die beteiligten Krankenhäuser in Versorgungsnetzwerken in Köln und drei weiteren Standorten zusammen.

Kontakt:
Prof. Dr. Peter Haas
Informatik
Telefon: 0231 755-6719
E-Mail: haas@fh-dortmund.de

Die Folgen der geplanten Studiengebühren

Mit der diesjährigen Landtagswahl wurde die bisherige rot-grüne Regierung durch eine schwarz-gelbe Koalition abgelöst. In dem dazu ausgehandelten Koalitionsvertrag findet sich auch ein Vorhaben, welches von vielen Studierendenvertretungen bereits befürchtet wurde: die erneute Einführung von Studiengebühren.

Doch sollen im Gegensatz zu den Studiengebühren von 2007 bis 2011 nicht alle Studierende zur Kasse gebeten werden, sondern ausschließlich diejenigen, die aus sogenannten „Drittstaaten“ zum Studieren nach Deutschland kommen. Dies betrifft alle Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland. Hierbei soll sich laut Vertrag an dem „Baden-Württemberg-Modell“ orientiert werden. Dort wurden in diesem Jahr ebenfalls Gebühren für Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland beschlossen. Dieses Modell sieht einen Beitrag von 1.500 Euro pro Semester vor. Zum Vergleich: Bei den letzten Studiengebühren, die für alle Studierenden galten, lag der Maximalbetrag bei 500 Euro. Das eingenommene Geld soll dem Koalitionsvertrag zufolge für die „Verbesserung der Studienbedingungen“ genutzt werden.

Auch wenn die Gebühren wohl erst zum Sommersemester 2018 erhoben werden sollen und noch kein Gesetzesentwurf vorliegt, so wirft der Vorschlag doch viele Fragen auf. Denn noch vor der Wahl hat die CDU in ihrem Regierungsprogramm verlauten lassen, dass sie Studiengebühren ablehnen würde. Dass nun doch Studiengebühren auf der Agenda stehen, ist also eine deutliche Absage an ein gebührenfreies Studium.

Klar ist auch, dass das Vorhaben einen deutlichen Einschnitt in die Studienbedingungen von ausländischen Studierenden aus Nicht-EU-Ländern bedeutet. Auch

Interessierte aus Entwicklungsländern kaum mehr möglich sein. Es können sich dann nur diejenigen leisten, deren Eltern über das entsprechend hohe Einkommen

land sollte die Verantwortung für gute Bildung übernehmen und die Kosten dafür tragen“. Andere Studierendenvertretungen aus NRW bezeichneten die geplante Gebühreneinführung aus den genannten Gründen als „rassistisch“. Es kann daher davon gesprochen werden, dass die Studiengebühren eine deutliche Ungleichheit zwischen Studierenden erzeugen würden. Denn für die angekündigten „Verbesserungen“ müssten ausschließlich ausländische Studierende aufkommen. Ob die Hochschulen im Übrigen etwas von den Gebühren spüren würden, ist zudem fraglich.

scheidung eines entsprechenden Gesetzes wieder zu kippen. Auch wenn gegenwärtig eingeschriebene Studierende von der Regelung ausgenommen wären: Der Vorsitzende des AStA, Micha Neumann, will sich darauf nicht ausruhen: „Wir bewerten die geplanten Gebühren als diskriminierend und problematisch im Sinne der Chancengleichheit. Daher werden wir uns als Studierendenvertretung deutlich dagegen positionieren.“

Der AStA will sich zudem mit anderen hochschulpolitischen Initiativen zusammenschließen, um möglichen Protest zu organisieren. Studierende der FH können sich auch vom AStA beraten lassen, falls sie Fragen zu den Gebühren haben.



wenn im Koalitionsvertrag von Stipendien und Ausnahmen von der Gebührenpflicht (u.a. für Geflüchtete) die Rede ist, so muss erst einmal angenommen werden, dass auf Studieninteressierte aus den „Drittstaaten“ enorme Kosten zukommen, die ein Studium in Deutschland unmöglich machen könnten.

Gisela Moser, Leiterin des Dezernats Studierendenservice und Internationales der FH Dortmund, prognostiziert daher einen deutlichen Rückgang der Bewerber_innenzahlen an den Hochschulen und weist zudem auf eine weitere Folge hin: „Ein Studium wird bei derart hohen Gebühren für viele

verfügen.“

Hinzu kommt, dass die Gebühren nicht nur zwischen deutschen und ausländischen, sondern auch zwischen ausländischen und europäischen Studierenden unterscheiden und somit beim Zugang zu akademischer Bildung neben dem Einkommenshintergrund des Studierenden die Herkunft eine Rolle spielen würde.

Dies kritisiert AStA-Referentin für Internationales und Kultur, Alina Görmann, scharf: „Jeder Studierender, egal welcher Herkunft, sollte gleiche Teilhabemöglichkeiten für ein Studium haben, zu gleichen Bedingungen. Der Staat Deutsch-

Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity an der FH Dortmund, sieht in den Studiengebühren zudem keinen Gewinn im Sinne des Ziels einer Internationalisierung der Hochschule: „Insgesamt wird die Einführung von Studiengebühren für Non-EU-Bürger die Internationalisierung unserer Hochschule sehr negativ beeinträchtigen“. Grund dafür sei, dass Studierende von einem internationalen Umfeld profitieren, dieses würde sich dann aber merklich verkleinern.

Doch was kann nun getan werden? Noch sind die Studiengebühren nicht fest beschlossen. Die Oppositionsparteien haben bereits ihre Kritik geäußert und wollen versuchen, die geplante Verab-

TERMINE

- » **15.08.2017**
Kochkurs Spezial »Studierende Eltern mit Kind«
- » **24.08.2017**
InterKultTreff: Klettern
Weitere Infos unter:
www.studierbar.de
- » **Jede Woche:**
- » **Mittwochs 10-12 Uhr**
Rechtsberatung
an der Sonnenstraße
- » **Mittwochs 13-15 Uhr**
Rechtsberatung
an der Sonnenstraße
- » **Jede letzten Mittwoch im Monat:**
Sprachcafé »Talk & More«

Was sagen die Studierenden dazu?

Marcela Bolívar aus Kolumbien (Fotografie Master)

»Es ist oft der Fall, dass Studenten die nicht aus Europa sind, aus Ländern mit knappen Ressourcen und begrenzten beruflichen Möglichkeiten kommen, um sich in Deutschland eine gesicherte Existenz aufzubauen. Diese Entscheidung würde durch die Studiengebühren ohne Zweifel ein Schwerere für die zukünftigen Studenten sein und wird sich dadurch natürlich negativ auf die Vielfalt der Universitäten von NRW auswirken.«

Angela Chen aus Taiwan (International Business Bachelor)

»Ich finde es ist vollkommen gegen das Gleichbehandlungsgesetz. Selbst wenn die Studiengebühr wieder eingeführt wird, sollte es fairerweise alle Studierenden gleich treffen. Nicht-EU-studierende haben sowieso schon Schwierigkeiten damit weit weg von Zuhause zu sein. Viele müssen neben dem Studium arbeiten, um ihren Studienalltag finanzieren zu können. Sie bekommen auch kein BAföG, was ihre

Situation mit wiedereingeführten Studiengebühren deutlich erschweren würde. Das alles führt meiner Meinung nach dazu, dass sich weniger ausländische Studierende ein Studium in Deutschland aussuchen werden.«

Yoana Todorova aus Bulgarien (Kommunikationsdesign Bachelor)

»Politiker sollten nicht über die freie Bildung hinweg entscheiden. Außerdem sollte es niemanden interessieren, von woher man kommt. Jedem Interessierten sollte eine Ausbildung ermöglicht werden. Dadurch profitieren nicht nur die einzelnen Studierenden, sondern es ist auch förderlich für die Entwicklung des Landes qualifizierte Arbeitnehmer auszubilden.«

Tatiana Tarasenko aus der Ukraine (Wirtschaft Bachelor)

»Dieses Gesetz würde dazu führen, dass nur Abiturienten aus Familien mit einer guten Finanzlage in Deutschland studieren können. Interessierte aus der Ukraine könnten sich somit nur mit wirklich

reichen Eltern ein Studium leisten. Aber wie allgemein bekannt ist, setzt Reichtum keine Intelligenz voraus. Wenn man sich selbst finanzieren will, sollte man im Schnitt mind. 800€ netto monatlich verdienen. Wenn man noch Steuern auf den Netto Verdienst drauf packt, sind es schon mind. 930€.

Wenn man mit einem Mindestlohn Gehalt arbeitet, müsste man 24 Stunden die Woche arbeiten um über die Runden zu kommen. Das ist neben einem Studium zu viel! Hinzu kommt, dass alle Nicht-EU-Studierende schon mit einem Sperrkonto belastet, womit sie eine Selbstfinanzierung nachweisen müssen (aktueller Stand: 720€ monatlich). Für slawische Länder ist es nahezu unmöglich so viel Geld aufzuwenden, um in Deutschland studieren zu können. Andererseits kann ein eingeschriebener Studierender sich in Deutschland nicht selbst finanzieren.«

Baiyu Shi aus China (Absolvent des Studienkollegs der FH)

»Ich bin absolut gegen die Studiengebühren für nicht-EU-Studierende. Da

ich aus China komme, müsste ich die Studiengebühren zahlen, wenn ich mich zum Ende des Jahres an einer anderen Universität in NRW einschreiben würde. Viele Studierende bekommen das Geld für ein Auslandsstudium von ihren Eltern, aber die finanzielle Belastung wird in Zukunft deutlich höher, und macht für viele Interessierte ein Studium von vornherein unmöglich. Außerdem wollen Universitäten auch einige Ausländische Studierende aufnehmen, um den Prozess der zunehmenden internationalen Verflechtungen zu fördern. Damit kann die Qualität der Ausbildung von den Universitäten erhöht werden. Aber sollten die Studiengebühren tatsächlich wieder eingeführt werden, werden diese die Verbesserung deutlich beeinträchtigen. Und schlimm finde ich es auch, dass ein Teil der Gebühren nicht direkt für den Aufbau der Universitäten, sondern für die Städte gedacht sind. Meiner Meinung nach ist das äußerst ungerecht und nicht nachvollziehbar, wie die Politik so etwas umsetzen kann und Ausländer für die Finanzierung verantwortlich macht!! «



Foto: Außenkoordinatorin Vera Pleßer

Strategisches Ziel: KMU als Partner

Sie ist mittlerweile Teil eines innovativen Netzwerks und befindet sich im stetigen Dialog mit Stadt, Kammern und Unternehmen.

So arbeiten Fachhochschule, Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer daran, verstärkt bei Weiterbildungsangeboten zu kooperieren und KMU einzubinden.

So individuell die Unternehmen sind, so individuell soll künftig auch die Ansprache durch die Hochschule sein. Bei manchen gelte es, zunächst eine gewisse Berührungsscheu abzubauen und zu vermitteln, wie Wissenschaft und Hochschule funktionieren. „Es ist eine Strategie der vielen kleinen Schritte auf einem langen Weg“, ist dem Prorektor bewusst. „Wir entwickeln dafür sehr spezifische Profile für eine mögliche Zusammenarbeit. Die Unternehmen begrüßen es sehr, dass wir aktiv auf sie zugehen.“

Außenkoordination

Ansprechpartnerin für Unternehmen, insbesondere für KMU, ist Außenkoordinatorin Vera Pleßer. „Ich sehe mich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“, so Pleßer. „Konkret baue ich Kontakte auf und Hürden ab, mache die Angebote der Fachhochschule transparent und gebe Einblicke in die Forschungsaktivitäten der Fachbereiche.“

Die Mitarbeiterin der Transferstelle klopft bei Unternehmensbesuchen und Branchenveranstaltungen ab, wo die Be-

darfe liegen und wo sich Möglichkeiten für Kooperationen bieten. Unternehmen erfahren im persönlichen Gespräch, wie sie von der praxisnahen Expertise in Forschung und Entwicklung profitieren und dadurch ihre Zukunfts-, Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit steigern können. „In weiteren Schritten werden dann Ansätze erarbeitet, die maßgeschneidert auf die Anliegen, Produkte und Pläne der KMU zugeschnitten sind“, so die Koordinatorin.

Gezieltes Netzwerken ist dabei Teil des Konzepts. Eines der Ziele ist es, über unterschiedliche Formate Unternehmen in die Fachhochschule zu bringen – wie zuletzt beim Unternehmerfrühstück der Wirtschaftsförderung am 13. Juli, wo die Fachhochschule Gastgeberin für rund 90 Führungskräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung war.

Kontakt:

Gerd Erdmann-Wittmaack
Prorektor Hochschulmarketing und Regionale Einbindung
Telefon: 0231 9112-105
E-Mail: erdmann-wittmaack@fh-dortmund.de

Vera Pleßer, Außenkoordinatorin
Transferstelle

Telefon: 0231 9112-784
E-Mail: vera.plessner@fh-dortmund.de

PUBLIKATIONEN

Informationstechnik:

D. Schuldt, A. Sutorma, F. Tanriverdi, and Prof. Dr. Jörg Thiem: Evaluation of Methods for Endoscopic 3D-Measurements Using the Example of Endometriosis Diagnosis, in: EMBC: 39th Annual International Conference of the IEEE Engineering in Medicine and Biology Society, Korea, July 11 to 15, 2017

Angewandte Sozialwissenschaften:

Christoph Scheurle: Einrichtungsübergreifende Protest, Provokation, Postdramatik, Performance – Politisches Theater – Theater als Politik? In: Schul Theater 29/2017, S. 34-38

Informatik:

Prof. Dr. Britta Böckmann, Prof. Dr. Robert Preis, Prof. Dr. Achim Schmidtman (Hrsg.): Schriftenreihe des Fachbereichs Informatik der Fachhochschule Dortmund, Band 3, tredition GmbH Hamburg, April 2017, ISBN: 978-3-7439-1190-1 (Hardcover), ISBN: 978-3-7439-1189-5 (Paperback), ISBN: 978-3-7439-1191-8 (e-Book)

Wirtschaft:

Matthias Beenken: Versicherungsvertrieb, Absatz von Versicherungen durch Versicherer und Vermittler in Theorie und Praxis, ISBN 978-3-89952-831-2, Verlag Versicherungswirtschaft, Karlsruhe

Die Fachhochschule Dortmund verankert sich jetzt noch stärker in der Region. In den Fokus nimmt sie dabei zunehmend kleine und mittelständische Unternehmen (KMU).

„Die regionale Einbindung unserer Hochschule ist ein Ziel, das wir neben Forschung und Lehre als weitere strategische Aufgabe betrachten und konsequent verfolgen“, betont der Prorektor für Hochschulmarketing und Regionale Einbindung, Gerd Erdmann-Wittmaack. Die FH hat ihre Aktivitäten vor Ort deutlich intensiviert und ist in Stadt und Region sichtbarer geworden.

Individuelle Ansprache

„Ein wichtiges Anliegen unserer FH ist es, langfristig belastbare Partnerschaften mit den KMU in der Region aufzubauen, diese Unternehmen an die Hochschule heranzuführen und im Idealfall dauerhaft zu binden“, so der Prorektor. Beide Seiten können davon nur profitieren: Die FH in der anwendungsorientierten Lehre und Forschung, die Unternehmen durch Gewinnung von Fachkräften, Qualifizierung der eigenen Mitarbeiter oder durch Kontakte zu Forschenden, mit denen sie wissenschaftliche Lösungen für praktische Fragestellungen entwickeln können.

Neue Ideen für das Jüdische Museum Westfalen

Auf Einladung des Jüdischen Museums Westfalen (JMW) in Dorsten haben sich Studierende des Fachbereichs Architektur mit der Neugestaltung der Dauerausstellung des JMW befasst.

Ihre Arbeiten, die jetzt in einer Werkstattausstellung im Museum zu sehen waren, sind das Ergebnis eines integrierten Projektes in den Fächern Entwerfen und Szenografie unter Leitung von Prof. Jean Flammang. Die Zusammenarbeit

mit dem Jüdischen Museum Westfalen sei ein gutes Beispiel für die Vernetzung der Fachhochschule Dortmund in der Region, so der Professor:

„Solche Projekte – das vorliegende genauso wie das letztjährige, das Festzelt für das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales – sind immer echte Win-Win-Situationen. Der jeweilige Projektpartner kann das kreative Potenzial der Studierenden nutzen, die Hochschule andererseits erhält die Chance, sich in der Öffentlichkeit als qualitativvolle Ausbildungsstätte zu profilieren.“ Das

Jüdische Museum Westfalen arbeitet seit längerem an einem neuen Konzept für seine Dauerausstellung. In diesem Arbeitsprozess wurden viele Menschen um Rat gebeten: Schülerinnen und Schüler, ein Expertenbeirat, eine Bürgerwerkstatt und jetzt eben auch Architekturstudierende der Fachhochschule haben sich Gedanken darüber gemacht, wie eine künftige Dauerausstellung aussehen könnte.

Um eine möglichst große Realitätsnähe zu gewährleisten, lag allen Entwürfen ein detailliertes wissenschaftliches Ausstellungskonzept zugrunde. Andererseits können und dürfen sie als studentische Übungen keinen Anspruch auf unmittelbare Realisierbarkeit erheben. Sie verstehen sich also vielmehr als Brainstorming, ein Sammeln von Ideen. Gerade die studentische Unbefangenheit, der von professionellen Zwängen oder Bedenken noch weitgehend freie Blick, werden, so der Museumsleiter Dr. Norbert Reichling, am Ende eine Menge wertvoller Anregungen für eine spätere Realisierung liefern.

Den Kurs im Wintersemester 2016/17 haben vierzehn Studentinnen und Studenten erfolgreich abgeschlossen. Elf davon haben ihre Entwürfe vom 30. Mai bis zum 6. Juni im Jüdischen Museum Westfalen ausgestellt und im Rahmen einer Ausstellungseröffnung der Presse, dem Vorstand und den Fördermitgliedern des Museums persönlich vorgestellt.

Kontakt:

Prof. Jean Flammang
Fachbereich Architektur
Telefon: 0231 755-4440
E-Mail: jean.flammang@fh-dortmund.de

DoNaPart – Gemeinsam für ein gutes Leben

Wie können Menschen dazu motiviert und befähigt werden, ihr Umfeld im Stadtviertel nach den eigenen Bedürfnissen und Werten zu gestalten? An dieser Fragestellung arbeitet das Forschungsprojekt DoNaPart seit November 2016.



Das Projektteam, darunter v. r. Maximilian Schies und Marcel Hunecke.

Energiewende und nachhaltiger Stadtumbau können als sozial-ökologische Veränderungsprozesse nur dann gelingen, wenn sie die Menschen vor Ort mitnehmen. An dieser Herausforderung arbeiten die Fachhochschule (Koordination), das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und das Projekt Nordwärts der Stadt Dortmund gemeinsam. Eine Schlüsselfunktion: das psychologische Empowerment durch Bürgerbeteiligung.

Die FH hat die Federführung bei der Implementierung der Maßnahmen in den Lebensbereichen „multimodale Mobilität“, „kollaborativer Konsum“ und der empirischen psychologischen Evaluation. „DoNaPart soll Bürgerinnen und Bürger dazu befähigen, sich an der Gestaltung ihres Stadtteils zu beteiligen, um durch gemeinschaftliches Handeln die Lebensqualität vor Ort zu verbessern“, sagt Projektleiter Marcel Hunecke.

Aktuell entsteht im Dortmunder Stadtteil Westerfild-Bodelschwingh eine „Empowerment-Werkstatt“: ein Begegnungsraum, wo die Bürger mit Projektmitarbeitern neue Maßnahmen planen und umsetzen. Ein Meilenstein war die Eröffnung eines gemeinsamen Quartiers-Büros von DoNaPart und

Quartiersmanagement. „Unser Projekt bietet eine offene Plattform für Dialog und Vernetzung und lädt dazu ein, gemeinsam erste Schritte auf dem Weg zu einem sozialen und ökologischen Zusammenleben im Quartier zu erproben“, sagt der wissenschaftliche Mitarbeiter Maximilian Schies.

Bürgernah und praktisch geht es in den nächsten Wochen weiter – mit der Umgestaltung des Marktplatzes am 4. August, einem Aktionstag Fahrrad am 18. August und dem Start von moderierten AGs zu Energie, Mobilität und Konsum. Die praktischen Maßnahmen sind eingebettet in ein umfangreiches empirisches Evaluationskonzept, das eine repräsentative Bewohnerbefragung zum Projektauftritt und -ende beinhaltet. „560 Bewohner waren bereit, unsere Fragen zu ihrer Sicht auf das Stadtviertel, die Lebensqualität vor Ort, die Mitgestaltung im Quartier und ihr ökologisches Verhalten und Bewusstsein zu beantworten – jetzt werten wir die Antworten aus“, so Maximilian Schies.

Kontakt:

Prof. Dr. Marcel Hunecke
Angewandte Sozialwissenschaften
Telefon: 0231 755-6289
E-Mail: marcel.hunecke@fh-dortmund.de

Visualisierung des Entwurfs von Luisa Franziska Hürmann, Foto: Hürmann



Bei der Ausstellungseröffnung: (hintere Reihe links) Prof. Jean Flammang, daneben Museumsleiter Dr. Norbert Reichling, Mitarbeiter_innen des Museums und Studierende. Foto: Dorstener Zeitung



Fortsetzung von Seite 1.

Zufriedenheitsbefragung: Die Maßnahmen

Personalentwicklung

Aus der AG Personalentwicklung werden weitere Dinge auf den Weg gebracht: So sollen Telearbeit bzw. Home Office künftig auch im wissenschaftlichen Bereich möglich sein. Im Kontext des übergreifenden Themas Wertschätzung will die FH bis Anfang 2018 eine Verabschiedungskultur aufbauen, um Ruheständler und Rentner der Fachhochschule wertschätzend zu verabschieden. Auf das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie zahlt eine zusätzliche vorlesungsfreie Woche in den Herbstferien ein.

Dekane-Workshops

Die Dekane-Workshops werden künftig unter dem Namen „Kommunikation zwischen Rektorat und Fachbereichsleitungen/Fachbereich“ firmieren. Zu den Zielen gehören die Unterstützung der Dekane und Stärkung ihres Blicks auf die Hochschule in ihrer Gesamtheit, eine

fachbereichsübergreifende Vernetzung und die Sicherstellung des Informationsflusses in den jeweiligen Fachbereich.

Ein vierstufiges System sichert die Kommunikation in den Fachbereichen: Dazu gehören Gespräche zwischen der Hochschulleitung mit neu- bzw. wiedergewählten Dekanen, eine Klausurtagung zu Beginn jeder Amtsperiode, Dekanklausuren sowie ein regelmäßiger Informationsfluss von der Dekane-Ebene in den Fachbereich mindestens einmal jährlich. Ein Workshop im Oktober für alle Dekane sowie Prodekane wird sich intensiv mit der Rolle der Fachbereichsleitung auseinandersetzen.

Weitere Informationen:
www.fh-dortmund.de/zb

Kontakt:
Jochen Drescher
Kanzler
Telefon: 0231 9112-104
E-Mail: jochen.drescher@fh-dortmund.de



Sprachen über Forschung (v.l.): Prof. Dr. Christoph Engels, Prof. Dr. Carsten Wolff, Prorektorin Prof. Dr. Andrea Kienle, die Gäste Dr. Doris Schnabel, Alexandra Staszewski und Carolin Lüsse, außerdem Raimond Filges, Prof. Dr. Christoph Friedrich, Prof. Dr. Burkhard Igel und Meike Heitmann.

FH begrüßte Gäste aus dem Ministerium

Besuch aus der Landeshauptstadt: Über die Forschung an der Fachhochschule informierten sich am 5. Juli Vertreterinnen des neuen NRW-Ministeriums für Kultur und Wissenschaft (MKW), darunter Referatsleiterin Dr. Doris Schnabel aus der Abteilung Forschung und Technologie. Die Themenschwerpunkte waren „Maschinelles Lernen“ und „Big Data“.

Nach einem Überblick von Forschungsprorektorin Prof. Dr. Andrea Kienle präsentierte Prof. Dr. Christoph Engels den Forschungsschwerpunkt

iBIS. Prof. Dr. Christoph Friedrich zeigte Arbeiten zu maschinellem Lernen in der Medizinischen Informatik und das EU-Projekt „NanoDefine“. Prof. Dr. Burkhard Igel stellte das neue Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) vor. Das rund dreistündige Treffen, an dem auch Raimond Filges (Leiter Transferstelle) und Meike Heitmann (Abteilungsleiterin Forschung, Drittmittel, Steuern) teilnahmen, endete mit einer offenen Diskussion. „Wir haben einen sehr interessanten und konstruktiven Austausch in freundlicher Atmosphäre erlebt“, resümierte Prof. Dr. Andrea Kienle.

Richtlinie zur Konfliktbewältigung

Das Rektorat hat am 23. Mai eine „Richtlinie zur Konfliktbewältigung am Arbeitsplatz“ beschlossen, mit der die Hochschule ihre Beschäftigten schützen und bei der Lösung von Konflikten unterstützen will. Die Hochschule strebt eine Konfliktkultur auf der Basis von gegenseitigem Respekt an.

„Wir haben in den vergangenen Jahren ein grundsätzliches Verfahren entwickelt, das regelt, wie wir künftig verantwortungsvoll und konstruktiv mit Konflikten umgehen“, erklärt Personalentwicklerin Corinna Meier. Dieses Verfahren benennt in drei Phasen mögliche Wege zur Konfliktlösung. Insbesondere gehen die Regelungen auf die Sonderkonfliktformen Diskriminierung, Mobbing und sexualisierte Diskriminierung und Gewalt ein.

Betroffene sollen durch die Richtlinie ausdrücklich ermutigt werden, ihre Situation nicht hinzunehmen, sondern mit Hilfe von Ansprechpartnern aktiv dagegen vorzugehen. Neben den Vorgesetzten seien insbesondere die Betrieblichen Sozialen Ansprechpartner_innen (BSAP) eine wichtige Anlaufstelle. Dieses niedrigschwellige Beratungsangebot von Kollegen für Kollegen in einem möglichst frühen Stadium des Konflikts einzubinden, wird empfohlen.

Weitere Informationen:
www.fh-dortmund.de/konfliktbewaeltigung

Kontakt:
Anja Burda
Dezernat I
Telefon: 0231 9112-130
E-Mail: anja.burda@fh-dortmund.de

Frühstück mit Führungskräften



Die FH war Gastgeberin für das Unternehmensfrühstück der Wirtschaftsförderung.

Über erfolgreiches „Change Management“ berichtete Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick am 13. Juli vor rund 90 Gästen.

Den Rahmen bildete das Dortmunder Unternehmerfrühstück der Wirtschaftsförderung, das die FH als Gastgeberin ausrichtete. Führungskräfte aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung nutzten die frühe Stunde, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Rektor Schwick stellte in seiner Rede vor, wie die Hochschule auf die Herausforderungen des Wandels reagiert hat, indem sie sich zunehmend interdisziplinär vernetzt. Einen Schwerpunkt legte er auf die Bedeutung von FH-Kooperationen mit der Wirtschaft und stellte den neu-

en Fachbereich Informationstechnik vor. „Das Unternehmerfrühstück war eine wunderbare Gelegenheit, vielen interessierten Unternehmerinnen und Unternehmern die Fachhochschule vorzustellen“, sagte Außenkordinatorin Vera Pleßer. „Der Rektor hat den Gästen viele Anknüpfungspunkte für eine zukünftige Zusammenarbeit mitgegeben, woraus sich direkt im Anschluss angeregte Gespräche ergeben haben.“

www.unternehmerfruehstueck-do.de

Kontakt:
Vera Pleßer, Außenkordinatorin
Transferstelle
Telefon: 0231 9112-784
E-Mail: vera.plessner@fh-dortmund.de

Nachruf zum Tod von Pitt Moog

Prof. Arnold Bode bei der Gründung der documenta (I und II) assistierte, als auch 1971 in Dortmund bei dem Weg der Werkkunstschule in die neu gegründete FH Dortmund. Zur documenta III 1964 wurde er schon selbst als Künstler eingeladen, auch zur III. Biennale in Paris und in Tokio.

Die Malerei war sein Metier, ab und zu auch der Siebdruck. Generationen haben bei ihm sehen, zeichnen und malen gelernt. „Ich sehe den Menschen als unvollkommen an, deshalb habe ich mich auf die Suche nach seiner Quelle und seinem Ursprung gemacht.“ Das tat er in Griechenland, Ägypten, Algerien und der Türkei, und auch bei Studie-

renden, die er ermutigte, eigene Wege zu gehen.

Seit er bei Brilon in einer alten Wassermühle lebte, eigene Energie gewann, Tiere hielt und auch selbst schlachtete, war der „Maler in der Mühle“ für seine Studierenden selbst so eine Art Mythos. Seine private Ökologie lag nahe bei seiner Kunst, die nach unserem Herkommen fragt. Höhlenmalerei, Ritzzeichnungen in Griechenland oder im Atlasgebirge der algerischen Sahara, das faszinierte ihn und führte in seiner Kunst zur „chthonischen“ Malerei, „erdverbunden“ in Thema und Farbe, figurativ oder abstrakt.

Auch in der praktischen Gegenwart

war er zu Hause: in Hochschulkontakten zum Central Saint Martins College of Art and Design in London, in der Design-Konzeption für den evangelischen Kirchentag 1963 in Dortmund oder für öffentliche Gebäude in und um Dortmund. Seine Menschlichkeit wird uns fehlen, sein Humor auch. In seinem Luxemburger Katalog setzte er zwischen die Werk-Abbildungen unter Bezug auf § 36 Abs. 2 Hochschulgesetz seinen „Brief an meinen Steuerberater“ mit der detaillierten Beschreibung seines Forschungsfreimesters in der algerischen Sahara.

Good bye old chap!
Gerald Koeniger

PERSONALIA

Einstellungen

Design:

30.5.: Melina Cairo

Elektrotechnik:

19.5.: Andreas Stiller

Informatik:

1.7.: Philip Nils Wizenty

Maschinenbau:

1.5.: Jakob Madalinski

Informationstechnik:

26.6.: Fabian Schlenke

1.7.: Matthias Domnick

IDiAL:

27.6.: Philipp Tendrya

1.7.: Marion Küchenmeister

Dezernat I:

1.6.: Ulrike Dushku

29.6.: Yasmina Zerkaoui

Dezernat III:

1.6.: Eva Wieber

15.7.: Saskia Ketz

Dezernat VI:

19.6.: Martina Linke

Bibliothek:

1.7.: Maximilian Koch

Ausscheiden

Angew. Sozialwissenschaften:

30.6.: Gabriele Klärs

Wirtschaft:

31.7.: Prof. Dr. Stephan Passon

Dezernat II:

30.6.: Laura Kaldinski

Dezernat III:

31.7.: Birgit Greschupp

VORTRÄGE

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin: Welcome to the Next Level—Upgrade your MFA with us! Together we do research, Muthesius Kunsthochschule Kiel, 20. Mai 2017

Informatik:

Prof. Dr. Christoph Friedrich: Welche Methoden werden bei Big Data angewandt?, Vortrag am 24.5.2017 auf dem 98. Deutschen Röntgenkongress in Leipzig

PUBLIKATIONEN

Wirtschaft:

Ellen Liebert, Karin Breidenbach, Jörg Schiller: IFRS 17—Standard zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen veröffentlicht – Neue Fragestellungen, in: ZfV 2017, S. 391-394.

Prof. Dr. Fabian Dittrich: BWL - Was ich im Studium hätte lernen sollen, Prof. Dr. Fabian Dittrich, 455 S., erschienen im EWK-Verlag 2017

Prof. Dr. Axel Faix: Befähigung zur Innovation. Grundlagen und Ergebnisse des Projekts „Enabling Innovation“ als Ansatz zur Stärkung der Innovationsfähigkeit außeruniversitärer Forschungseinrichtungen, Peter Lang Verlag, Frankfurt/Main 2017 (ISBN 978-3-631-72514-6)

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber, Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118, Fax: 0231/9112-335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
e-mail: pressestelle@fh-dortmund.de
Layout: Petra Maruhn
Auflage: 3200 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.



Am 22. Juni 2017 ist Pitt Moog, der bis 1994 Professor im Fachbereich Design war, im Alter von 85 Jahren in Brilon gestorben.

Er war ein Mann der ersten Stunde, sowohl in Kassel, wo er seinem Lehrer